

**Kommentar**

**Saftige Ohrfeige**



**Stefan Wewetzer über das hohe Defizit im Vellmarer Haushalt**

Als eine saftige Ohrfeige für die Rathauspitze um Bürgermeister Dirk Stochla muss die Weigerung des Kreises gelten, den Haushalt der Stadt Vellmar für 2014 wegen des hohen Defizits nicht zu genehmigen.

Und das ist verständlich. Denn mit durchgreifenden Sparmaßnahmen tut sich die SPD-geführte Stadt seit Jahren schwer. Ein Beispiel: Mehr als 600 000 Euro werden jährlich in die Pflege der üppigen Grünanlagen mit Schwerpunkt Ahnepark investiert. Diskutiert wurde am Ende aber darüber, ob man die Verkehrsinseln mit preiswerten Wildblumen bestücken soll. Damit ist in Sachen Konsolidierung kein Blumentopf zu gewinnen.

Auch die Entscheidung der Stadtverordneten, den für dieses Jahr geplanten Bau eines Bewegungsparcours zu schieben, mutet angesichts der 1,8 Millionen Euro Defizit im Etat geradezu drollig an.

Vellmar muss jetzt endlich ernst machen, um die selbst verabschiedeten Kriterien zur Etat-Sanierung zu erfüllen. Dem Kreis einen Haushaltsentwurf zu präsentieren, der diese Kriterien mal schnell um 600 000 Euro überschreitet, und zu hoffen, damit durchzukommen, kann schon als dreist bezeichnet werden.

Das ewige Jammern über Ausgabenkürzungen von Bund und Land ist dafür keine Entschuldigung mehr.

swe@hna.de



**Dicker Brocken:** Die Pflege der städtischen Grünanlagen mit dem Schwerpunkt Ahnepark und seinen Skulpturen verschlingt jährlich einen sechsstelligen Betrag. Für dieses Jahr sind im Etat 676 000 Euro eingestellt.

Foto: Wewetzer

# Kreis zeigt Vellmar die Rote Karte

Kommunalaufsicht verweigert der Stadt die Genehmigung ihres stark defizitären Haushalts 2014

VON STEFAN WEWETZER

**VELLMAR.** An die Kandarre nimmt die Kommunalaufsicht des Landkreises jetzt die Stadt Vellmar. In einem Schreiben an den Magistrat, das am 10. Januar im Rathaus eingegangen ist, heißt es unmissverständlich, dass „der Haushaltsplan 2014 in der derzeitigen Form nicht genehmigungsfähig ist“.

Die Rote Karte des Kreises hat ihren Grund. Denn die Verwaltungsspitze um den sozialdemokratischen Bürgermeister Dirk Stochla hat es nicht geschafft, das Minus im

Etat auf die festgeschriebenen 1,18 Millionen Euro zu begrenzen.

„Der Vellmarer Haushalt ist in der derzeitigen Form nicht genehmigungsfähig.“

**KOMMUNALAUF SICH T DES LANDKREISES**

Diese Grenze hatte nicht der Landkreis gesetzt, die Stadt Vellmar hatte sie selbst beschlossen. Demnach muss der Haushalt bis zum Jahr 2020 ausgeglichen werden. Davon ist Vellmar zurzeit weit

entfernt. Lag das Defizit 2013 noch bei 1,2 Millionen Euro, kletterte es im Entwurf für 2014 um satte 600 000 auf 1,8 Millionen Euro. „Diese 600 000 Euro muss Vellmar jetzt einsparen“, sagte gestern Kreispressesprecher Harald Köhlborn.

Das Schreiben der Kommunalaufsicht war nicht die erste Rüge für Vellmar. „Bereits mit meinen Haushaltsverfügungen von 2012 und 2013 habe ich Ihnen mitgeteilt, dass die verbindlichen Konsolidierungsziele einzuhalten sind“, heißt es in dem Schreiben im Namen des Landrates Uwe

Schmidt (SPD). „Bei nicht realisierbaren Zielvorgaben“ müsse die Stadt Vellmar „durch zusätzliche geeignete Maßnahmen gegensteuern“, liest man weiter in dem Schreiben.

Aber gerade diese vermisst die Kommunalaufsicht anscheinend im Haushaltsentwurf. Es müsse „erkennbar sein, dass die Stadt alle Anstrengungen unternimmt, um die zukünftigen Fehlbedarfe weiter zu verringern“.

Bei diesen klaren Ansagen bleibt Vellmar kaum noch Spielraum: „Die Vorgaben zum Haushaltsausgleich bis

**Das sagt die Stadt Vellmar**

„Wir haben unseren Haushalt ja nicht willkürlich aufgestellt“, reagierte gestern der Erste Stadtrat der Stadt Vellmar, Peter Abel, der Bürgermeister Dirk Stochla vertritt, auf die Rote Karte des Landkreises. „Wir haben kein Nirwana-Denken.“ Die Pflichtaufgaben, die Vellmar zu bewältigen habe, seien halt so hoch. Dazu gebe es nur wenig Spielraum bei den freiwilligen Leistungen. Abel: „Wir haben gespart, wo wir können.“



**Peter Abel**

Vorschläge, um das Defizit im Haushaltsentwurf abzubauen und die 600 000 Euro einzusparen, müssten die Stadtverordneten absegnen. Aber, so der Erste Stadtrat: „Es muss auch über Steuer- und Gebührenerhöhungen nachgedacht werden, um die Einnahmen zu verbessern.“

Wann immer es gehe, in moderater Form. (swe)

2020 sind nicht verhandelbar“, heißt es abschließend.

Für die Stadtverwaltung bedeutet dies erst einmal: Bis auf die absolut notwendigen Ausgaben, um den Betrieb aufrechtzuerhalten, darf kein Geld - zum Beispiel für Vereinszuschüsse - freigegeben werden.

**KOMMENTAR**

**Der Fahrplan: Am Mittwoch, 29. Januar, wird der Haupt- und Finanzausschuss Sparmaßnahmen diskutieren, am Dienstag, 4. Februar, tagen alle Ausschüsse und am Montag, 10. Februar, ist das Parlament an der Reihe (20 Uhr, Bürgerhaus Vellmar-West).**